

# Nach den Tränen blonde Frau ins Herz geschlossen

Anne Rieken aus Friesoythe gründet Verein „Thai Care e.V.“

Helle Haut und blonde Haare: Das hatten die thailändischen Kinder noch nicht gesehen und liefen weinend davon. Anne Rieken erzählt heute Abend von ihren Erlebnissen.

**Friesoythe** (höf). Für 25 Euro im Monat ermöglicht der Spender seinem „Patenkind“ in Thailand genügend Essen, Kleidung, eine Schulbildung und eine Krankenversicherung. 70 Euro kostet einmalig ein Biosandfilter, der eine ganze Familie 15 Jahre lang mit Trinkwasser versorgen kann.

„Wir betreuen rund 200 bedürftige Kinder, 40 Paten habe ich für sie schon gefunden“, berichtet Anne Rieken aus Friesoythe, Gründerin und 1. Vorsitzende des gemeinnützigen

## MEINE MEINUNG

### Stark

VON JULIUS HÖFFMANN

Ohne ein ehrenamtliches Engagement vieler Menschen könnten wichtige Bereiche unseres Lebens besonders im zwischenmenschlichen Umgang nicht bestehen. Soweit die Allgemeinplätze, die genau bekannt wie richtig sind. Anne Rieken aus Friesoythe gibt sich mit dem bereits bewundernswerten Einsatz in Thailand nicht zufrieden. Sie gründete sogar einen Verein, der inzwischen bundesweit Unterstützung findet. Das alles initiiert und managt die junge Frau nebenbei, ehrenamtlich und mit viel Herzblut. Eine starke Leistung.

Vereins „Thai Care e.V.“ in Deutschland.

Heute, Freitag, stellt sie gemeinsam mit dem Chef der thailändischen Organisation das Projekt der Öffentlichkeit vor. Jeder, der Interesse hat, kann sich ab 19 Uhr eine interessante Power-Point-Präsentation in der Gaststätte Thunert in Friesoythe ansehen.

Während eines dreimonatigen Praktikums in einem Kinderheim in der Nähe der zweitgrößten Stadt Thailands, in „Chiang Mai“, lernte Anne Rieken die „tolle Arbeit mit ausschließlich freiwilligen Helfern“ vor Ort kennen. Sie habe sich auf Anhieb mit den Menschen verstanden und konnte mit den extremen Herausforderungen umgehen, denn der Lebensalltag habe weder in der Ernährung noch in den Unterkünften etwas mit westeuropäischen Standards zu tun.

„Als die Kinder mich das erste Mal sahen, liefen sie weinend davon“, erinnert sich die 30-jährige schmunzelnd an erste Begegnungen. Die Kleinen hatten noch nie eine Frau mit heller Haut und solch' blonden Haaren gesehen. Mittlerweile haben sie die Friesoytherin längst in ihr Herz geschlossen. Und umgekehrt.

Nach ihrem Aufenthalt blieb Anne Rieken im regelmäßigen Kontakt, bis sie 2010 wieder nach Thailand flog und dort drei Monate arbeitete. Gemeinsam mit dem dortigen Chef der mittlerweile zur Stiftung herangewachsenen Organisation, Ralf Oberg, überlegte sie: „Was können wir tun, um noch besser zu helfen?“

So wurde die Idee der Patenschaften geboren. „Wir kennen jedes einzelne Kind persönlich, wir wissen genau, was sie benötigen und können das Geld ohne Abstriche gezielt einsetzen“, be-

schreibt die Friesoytherin ihr transparentes Engagement. „Viele sind Aids-Waisen, vergewaltigte Kinder, oder von Familie ausgestoßene Kinder, weil die Mutter einen neuen Mann hat“, beschreibt sie die Bedürftigkeit der oft schutzlosen Kleinen.

### Aids-Waisen, vergewaltigte Kinder werden betreut

Der Pate erhalte ein Foto des Kindes, die Beschreibung der persönlichen Situation und erhalte Bilder oder Briefe des Mädchens oder des Jungen. „Manchmal bringe ich auch kleine Geschenke mit“, berichtet Anne Rieken, die in ihrem beruflichen Alltag als Englisch- und Sportlehrerin am Schulzentrum Saterland unterrichtet. Viele wundern sich darüber, weil sie glauben, dass die Pädagogin inzwischen ausschließlich für die Organisation arbeitet. „Das ist aus finanziellen Gründen schon nicht möglich, denn wir arbeiten alle ehrenamtlich.“

Die thailändische Stiftung betreut vor Ort drei verschiedene Bereiche: Dazu gehören das Thema „Hilfe zur Selbsthilfe“ (zum Beispiel Kaffeeanbau), Wasserprojekte (Biosandfilter) und Kinderprojekte (Bildung). Die Pädagogin koordiniert mittlerweile nicht nur die Patenschaften, sondern regelt auch den Einsatz der sogenannten „Volunteers“, freiwillige Helfer aus aller Welt, die für einen begrenzten Zeitraum vor Ort tätig sind.

Anne Rieken selbst fährt einmal im Jahr nach Thailand, „selbst finanziert natürlich“. Dort habe sie viele Freunde und quasi eine zweite Familie gefunden. Im